



Kommunale Digitalisierungskonferenz Baden-Württemberg:
WIE VERÄNDERT COVID-19 DAS KOMMUNALE LEBEN?
THESEN ZUR ONLINE-SESSION ONLINEZUGANGSGESETZ (OZG)

- **Innovationsmotor Bundesregierung**
Wie kurbelt das Konjunktur- und Zukunftspaket des Bundes die digitale Transformation an?
Wie können die Mittel möglichst wirksam für die Kommunen eingesetzt werden?
- **Innovationsmotor Landesregierung**
Wie fördert das Land die Digitalisierung der Kommunen?
Welche Programme bewähren sich in der kommunalen Praxis?
(OZG-Umsetzung, Doppelstrategie, Universalprozess, Service-BW Behördenkonto etc.)
- **Innovationsmotor Kommunen**
Welche Initiativen starten Städte, Kreise und Gemeinden?
Wie sind die Kommunen aktuell zu unterstützen?
Wie können die Fördermittel möglichst wirksam eingesetzt werden?

Martin Horn

Oberbürgermeister der Stadt Freiburg

Cordula Kießling

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Ständige Vertreterin des Leiters der Abteilung Digitale Verwaltung, Steuerung OZG

Stefan Krebs

CIO/CDO Baden-Württemberg, Beauftragter des Landes für Informationstechnologie

Gudrun Heute-Bluhm

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Städtetag Baden-Württemberg

Ariane Krüger

Leiterin der Stabsstelle Digitalisierung, Landkreistag Baden-Württemberg

Steffen Jäger

Erster Beigeordneter, Gemeindetag Baden-Württemberg

Martin Horn

Oberbürgermeister der Stadt Freiburg

1. Bedeutung der Digitalisierung durch COVID deutlich gestiegen

Covid19 hat bewirkt, dass die Bedeutung von Digitalisierung deutlicher gesehen wird. Zumindest auf **Ausstattungsebene** ist eine Beschleunigung festzustellen. Ob das nötige kulturelle mindset im Hinblick auf eine digitale Transformation sich wirklich ausreichend verändert hat, wird sich zeigen. Die Defizite sind jedenfalls in allen Bereichen deutlich geworden.

2. Großer Push für Plattformökonomie

Durch Covid19 sind auch negative Digitalisierungseffekte sichtbar geworden. Die **Plattformökonomie** hat einen push erhalten, die Rückwirkungen auf die kommunale Landschaft werden sehr weitgehend sein – für den Einzelhandel und das urbane Leben.

Die **Abhängigkeit von großen Playern** ist mangels geeigneter Alternativen sehr offensichtlich geworden. Schon der Blick auf die Wildwuchslandschaften bei messenger-Diensten, Videokonferenzsystemen und Kollaborationstools zeigt, wie weit wir von einer gemeinsam getragenen Vorgehensweise entfernt sind.

Vom OZG ist bisher in der Breite nur wenig auf der kommunalen Ebene angekommen. Die Übertragbarkeit von Entwicklungen muss beschleunigt werden und wir benötigen ganz klar eine Fachverfahrensintegration.

Manchmal entsteht der Eindruck, dass die Bestandssicherung – auf allen Ebenen – noch immer wichtiger ist als eine zukunftsgerichtete Umsetzung. Wenn Geschäftsmodelle überlebt sind, dann sollten wir sie aufgeben auch dann, wenn Investitionen dahinter liegen.

3. Vorgehensmodelle zur Beschleunigung des Digitalen Wandels müssen überdacht werden

Grundsätzlich muss die Diskussion beschleunigt werden, die vom Deutschen Städtetag begonnen wurde: Muss in jedem Fall die bisherige Aufgabenwahrnehmung so bleiben wie sie ist? Das ist keine Absage an kommunale Selbstverwaltung oder ein föderatives System. Beides ist wichtig. Dabei geht es aber um politische Gestaltung und Verantwortung, nicht um Verwaltungseffizienz auf Prozess- und Softwareebene.

Wenn man Beschleunigung will, für die Kommunen oder auch andere Ebenen, müssen Vorgehensmodelle grundlegend überdacht werden: bessere Abstimmung der Förderprogramme über die Ministerien z.B. oder auch mehr zentrale Entwicklungen, die modular übertragbar sind anstelle dem aktuellen Entwickeln über viele Kommunen von unten: Beispiel: urbane Datenräume.

Cordula Kießling

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Ständige Vertreterin des Leiters der Abteilung Digitale Verwaltung, Steuerung OZG

Das Konjunkturpaket: Motor für das OZG

- Große Chance zur schnelleren, flächendeckenden Digitalisierung
- Gezielte Entlastung der Länder und Kommunen
- Katalysator des „Einer für Alle“-Prinzips
- Keine Leuchttürme, sondern Flächendeckung

„Einer für Alle“-Prinzip

1. Ein Land digitalisiert eine Leistung zentral, in einheitlichem Design
2. Ein Dienstleister betreibt die IT für das digitalisierte Angebot
3. Alle Länder schließen sich an den Online-Dienst an
(Design bzw. Logo kann an Land/Behörde angepasst werden)
4. Der Online-Dienst wird zentral für alle Länder weiterentwickelt, der Betrieb anteilig finanziert.

Stefan Krebs

CIO/CDO Baden-Württemberg
Beauftragter des Landes für Informationstechnologie

1. Von unten nach oben.

Erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung muss als agiler und flexibler Bottom-Up-Prozess gestaltet werden.

2. Better done than perfect.

Erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung lebt von der Dynamik aller beteiligten Akteure. Ausprobieren und Fehler machen ist erlaubt.

3. Gemeinsam sind wir stark.

Erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung gelingt nur im engen Schulterschluss von Land, Kommunen und IT-Dienstleistern.

Die Thesen des Städtetags Baden-Württemberg:

Gudrun Heute-Bluhm

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Was können die Städte aus eigener Kraft und in kommunaler Kooperation leisten?

- Universalprozess und Doppelstrategie
- Viele kleine digitale Zugänge zum Rathaus geschaffen
- Aufrüsten der Schulnetze
- Gemeinsam mit dem Kultusministerium Umsetzung Digitalpakt Schule
- Homeoffice in jedem Rathaus

Was wir brauchen?

Förderprogramm für kleine Projekte vor Ort?

Besser: Unterstützung bei Fortbildung und Rollout der Doppelstrategie durch Verbreiterung der Idee der Digitallotsen durch

- Inhouse-Schulungen
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Projektschulung für die Digitallotsen

...vom Land

Mehr Geld?

- Klare und gemeinsame Priorisierung der Prozesse
- Beispiel Gesundheitsämter
- Geld ist auch wichtig!
- Arbeitsteilige Finanzierung: zB e-Payment Land
- Neudefinition der Schulträgerschaft:
Digitalisierung effizient organisieren und gemeinsam finanzieren
- Gemeinsam getragenes Projektmanagement für alle wichtigen Prozesse –
Beispiel Breitbandverkabelung

Erwartungen an das OZG

Bloß ein bürokratischer Prozess?

- Ein Gesetzesvollzug schafft noch keine neues Bewußtsein
- Kommt auf unmittelbar erlebten Nutzen für Bürgerinnen und Bürger an
- Maßstab Facebook ohne Datenkrake
- Digitales Rathaus im Ort lassen
- Ver-ortung bleibt wichtig in Zeiten der Digitalisierung

Die Thesen des Landkreistags Baden-Württemberg:

Ariane Krüger

Leiterin der Stabsstelle Digitalisierung

Land und Landkreise – gemeinsam stark, auch in der Krise

Der diesjährige Slogan der Landkreisversammlung und die damit einhergehende Leistungsstärke und Entscheidungsbereitschaft der Verwaltungen auf kommunaler Ebene haben sich auch im Bereich der Digitalisierung in den letzten Monaten besonders gezeigt. Die Landratsämter haben innerhalb kürzester Zeit u.a. ihre Verwaltung für die Möglichkeit des Homeoffice ausgestattet, Videokonferenzsysteme eingeführt und auch für die Bürgerinnen und Bürger digitale Lösungen geschaffen.

Prinzip der Landkreise in Baden-Württemberg „Viele für Alle“

Initiative Digitale Landkreiskonvois („INDILAKO“) des Landkreistags Baden-Württemberg INDILAKO hat das Ziel, dass jeweils mehrere Landkreise gemeinsam eine konkrete Aufgabe im Rahmen der digitalen Transformation auf Basis einer landesweit abgestimmten Roadmap gleichförmig umsetzen, dadurch Skaleneffekte generieren und in der Folge zugleich Blaupausen für andere Landkreise schaffen.

Dynamik für kooperative und kollaborative Entwicklungen nutzen!

Der enge Schulterschluss der maßgeblichen Akteure, nämlich Land, Kommunen und auch ihrer IT-Dienstleister muss durch den eingeschlagenen Weg der OZG-Umsetzung, der damit verbundenen Doppelstrategie und auch kurzfristig umgesetzter Digitalisierungsvorhaben wie den Corey-Chatbot weiter verfolgt und konstruktiv sowie vertrauensvoll umgesetzt werden.

Zielbild der ebenenübergreifenden Digitalisierung der Gesundheitsverwaltung

Es bedarf dringender digitaler Lösungen, die eine durchgehende, medienbruchfreie Datenverarbeitung erlauben – besonders augenblicklich im Bereich der Gesundheitsverwaltung. Hier ist der politische Wille gefragt, damit die notwendige Bereitschaft zur besseren Vernetzung der Meldewege entsteht.

Die Thesen des Gemeindetags Baden-Württemberg:

Steffen Jäger

Erster Beigeordneter

- **Ressourcen**

Die Finanzierung einer umfassenden und effizienten E-Government-Struktur begründet einen immensen Aufwand. Den Bedarf dafür hat die Corona-Pandemie jedoch eindrücklich bestätigt. Bund und Land sind deshalb nun nochmals mehr aufgefordert, die Kommunen hier gezielt und kräftig zu unterstützen.

- **Kompetenzen**

Kommunale Digitallotsen werden in ihrer Rolle als Multiplikatoren in der Verwaltung bedarfsgerecht qualifiziert um mit den vielschichtigen Herausforderungen bei der Umsetzung des Online-Zugangsgesetz in den Rathäusern vor Ort kompetent umgehen zu können und diese zu meistern. Ohne sie geht es nicht. Gleichwohl werden alle Verwaltungsaufgaben immer mehr digitale Kompetenzen erfordern.

- **Technische Umsetzung**

Die offene und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Land und IT-Dienstleistern ist der Schlüssel zum Erfolg, um eine ganzheitliche und strategische Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen auf jeder Ebene zu Gunsten aller Interessensgruppen umzusetzen. So bietet die „schnelle Soforthilfe“ in Form des Universalprozesses die Chance, den eingeschlagenen Weg sinnvoll auszubauen und neben den Standardprozessen einen spürbaren Beitrag zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Baden-Württemberg leisten.

- **Erwartungen an das OZG?**

Das Ziel sind Ende-zu-Ende digitalisierte Verwaltungsdienstleistungen, die nutzerzentriert und effizient bei der digitalen Transformation die Kommunen unterstützen und so für Akzeptanz bei der Zielgruppe innerhalb und außerhalb des Rathauses sorgen.

Kommune X.0 e. V.

Sitz des Vereins:

Jägerstraße 60

10117 Berlin

Geschäftsführung:

Max Schulze-Vorberg

Hauptstraße 91

53639 Königswinter

+49 (0) 2223 29 89 477

+49 (0) 171 120 35 37

schulze-vorberg@kommune2-0.de